

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

- 20-2 ***Spuren - Martin Heideggers Denkweg der späteren Jahre*** / Susanne Möbuß. - Originalausg. - Freiburg ; München : Alber, 2020. - 323 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-49093-8 : EUR 49.00 [#6847]

Das Denken Heideggers, so umstritten es auch ist, läßt sich ganz unterschiedlich kontextualisieren.¹ Ein gutes Beispiel dafür stellt die vorliegende Studie von Susanne Möbuß dar.² Im Anschluß an Überlegungen in einem früheren Buch, Heideggers (späteres) Denken könnte, auch wenn sich dies dokumentarisch nicht erhärten ließ, in der Auseinandersetzung mit Franz Rosenzweig³ profiliert worden sein,⁴ geht es hier um den Denkweg des späteren Heideggers. Und es ist nun die These von Möbuß, Heidegger habe sich in seinem Denken nach 1938, das von drei Themen geprägt war, auf Rosenzweig gestützt. Schon in ***Sein und Zeit***⁵ sei das bereits in der Formulierung erkennbar gewesen, doch habe dessen Denken besonders intensiv in den Schriften der 1940er und 1950er Jahre nachgewirkt.

¹ Die letzte Gesamtdarstellung ist ***Heidegger - Ende der Philosophie oder Anfang des Denkens*** / Harald Seubert. - Freiburg ; München : Alber, 2019. - 563 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-49052-5 : EUR 49.00 [#6678]. - Rez.: **IFB 20-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10174>

² Von der Autorin liegt u.a. auch die gediegene Gesamtdarstellung einer philosophischen Denkströmung vor: ***Existenzphilosophie*** / Susanne Möbuß. - Freiburg ; München : Alber. - 22 cm. - [#4124]. - 1. Von Augustinus bis Nietzsche. - Orig.-Ausg. - 2015. - 275 S. - ISBN 978-3-495-48719-8 : EUR 29.00. - 2. Das 20. Jahrhundert. - Orig.-Ausg. - 2015. - 336 S. - ISBN 978-3-495-48720-4 : EUR 34.00 **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz424952858rez-1.pdf>

³ ***Franz Rosenzweig*** : Denker der jüdischen Moderne / Frank Stern. - 1. Aufl. - Berlin : Hentrich & Hentrich, 2017. - 70 S. : Ill. ; 16 cm. - (Jüdische Miniaturen ; 200). - ISBN 978-3-95565-149-7 : EUR 8.90 [#5530]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8615>

⁴ Siehe ***Sternschatten*** : Martin Heideggers Adaption der Philosophie Franz Rosenzweigs / Susanne Möbuß. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2018. - 355 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-48986-4 : EUR 44.00 [#6030]. - Rez.: **IFB 19-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9604>

⁵ Vgl. ***Neunzig Jahre "Sein und Zeit"*** : die fundamentalontologische Frage nach dem Sinn von Zeit / Harald Seubert (Hg.). - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2019. - 311 S. ; 22 cm. - (Schriftenreihe / Martin-Heidegger-Gesellschaft ; 12). - ISBN 978-3-495-49039-6 : EUR 39.00 [#6474]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9878>

Nun weiß auch Möbuß, daß die erkennbaren Bezüge im späten Denken, die über seine üblichen Denkwege hinausgehen, in Heideggers Versuch zu finden sind, sich irgendwie für das „östliche Denken“ zu öffnen. Möbuß sieht denn auch darin ein Beispiel „einer nicht selbstverständlichen Bereitschaft, Kritik des Vernunftbegriffs, wie er der eigenen intellektuellen Geschichte entspricht, mit der Offenheit für andere Deutungsansätze zu verbinden“ (S. 10). Möbuß widmet sich durchaus in diesem Sinne auf sehr ernsthafte Weise Heidegger, wobei auch die für die neuere Heideggers-Diskussion zentralen sog. **Schwarzen Hefte** einbezogen werden, was heute unabdingbar ist (und zugleich auch zeigt, daß die von Friedrich-Wilhelm von Herrmann gewünschte Nichtpublikation im Rahmen der Gesamtausgabe selbstredend keine sinnvolle Option gewesen wäre).

Möbuß geht von der Auseinandersetzung mit dem Humanismus aus, der sich durch Sartre und andere Stellungnahmen nach 1945 als Orientierungshilfe nahelegte. Während Sartre den Existentialismus als einen Humanismus darstellen wollte, war Heidegger der Auffassung, eine Erneuerung des Humanismus als Form des Denkens sei unmöglich. Heidegger entfaltete statt dessen mannigfache Reflexionen über den Menschen als Wächter und Hirten des Seins, vor allem aber auch über die Sprache, das Schweigen, das Gespräch und damit zusammenhängende Dinge, die in verschiedenen Ansätzen immer wieder auftauchen. Möbuß achtet stets genau auf die Sprache und den Duktus des Heideggerschen Denkens, auch die Form seiner Schriften, wenn sie etwa in den **Feldweg-Gesprächen** von den bisherigen Ausdrucksformen abwichen (S. 261). Die ständigen Vergleiche oder Abgleichungen mit Rosenzweig tun ein übriges, sich nicht in einer bloßen Paraphrasierung Heideggers zu verlieren. Denn so wird immer die Möglichkeit eines Gesprächs offengehalten, das auch Korrekturen ermöglicht und grundlegende Infragestellungen. Weil Möbuß auch gut mit dem Denken z.^oB. von Schopenhauer vertraut ist, gibt auch dieser Umstand ihr die Möglichkeit, z. B. die Hinwendung zu östlichen Denkformen vor dem Hintergrund einer anderen Rezeption zu betrachten.

Für diejenigen, die an Heidegger weiterhin ein genuin philosophisches Interesse haben und ihn und sein Denken nicht wegen Verstrickungen in die Unheilsgeschichte des 20. Jahrhunderts gänzlich entsorgen wollen, kann die ebenso umsichtige wie nachdenkliche Studie von Möbuß gute Dienste leisten.⁶ Sie hält sich im Duktus dicht an den Texten, vermeidet in der Erörterung Heideggers, die die **Schwarzen Hefte** selbstverständlich einbezieht, jeden Schaum vor dem Mund oder wohlfeiles Moralisieren. Aber eben das macht ihre wenig marktschreierisch nüchternen Einschätzungen nur um so wirkungsvoller. Ein Beispiel: Für Rosenzweig, so Möbuß, sollte Philosophie im Dienst des menschlichen Erlebens stehen und sie soll dem Menschen eine Erkenntnis des Seins erschließen (S. 130); er zielt daher auf ein neues Denken. Auch Heidegger wolle nun das Denken neu justieren, aber Heideggers Forderung nach einem Wesenswandel bleibe doch „stets etwas ungreifbar“, als ob sie sich nicht wirklich auf den Einzelnen bezöge. In den

⁶ Inhaltsverzeichnis: <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz1665098848inh.htm>

1930er und 1940er Jahren, so Möbuß, scheine Heideggers Interesse am Einzelnen zu verschwinden, und auch die Bildlichkeit von Heideggers Sprache könne nicht verdecken, daß der Einzelne in seiner Not und Würde etc. von Heidegger nur sehr selten zu erkennen ist (S. 130 - 131). Möbuß bezieht sich hier auf Stellen, wo Heidegger selbst spreche und von sich selbst spricht, wobei es auffällig ist, daß sich eben solche Stellen ausgerechnet in den **Schwarzen Heften** finden. Und eben da zeige sich dann auch die größte Nähe zu Rosenzweig. Vor diesem Hintergrund läßt sich dann auch plausibel machen, wie wenig Heidegger dort überzeugen kann, wo er kollektive Zurechnungen vornimmt.

Ohne die Schrift von Möbuß hier angemessen ausschöpfen zu können, sei sie als Fazit doch allen ernsthaft an Heidegger interessierten Lesern nachdrücklich zur langsamen Lektüre anempfohlen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10280>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10280>